

Die Mitte und das Ganze

Gedanken zum Bauen

Mit Projekten von Herwig und Andrea Ronacher

Die Mitte und das Ganze

Inhaltsverzeichnis

6 Vorwort

1. Die Mitte und das Ganze

- 10 **Vom Verlust der Mitte**
- 18 **Der Blick aufs Ganze**
- 21 **Fünf Aspekte für ganzheitliches Bauen**
- 28 **Die räumliche Mitte in der Architektur**
- 30 **Das Wohnhaus und seine Mitte**

Projekte

- 36 Wohnhaus und Architekturbüro
- 40 Urlaubsdomizil am Weißensee
- 44 Atriumhaus in Sachsenburg
- 50 Wohnhaus am Wörthersee
- 56 Ferienwohnhaus im Gailtal
- 60 Wohnhaus bei Wernberg

2. Bauen im Kontext von Natur und Tradition

- 64 **Ehrfurcht vor dem Erbe**
- 68 **Die Ordnung des Raumes**
- 72 **Die Kraft der Region**
- 75 **Symmetrie und Konstruktion**
- 78 **Die Bedeutung des Ornaments**
- 81 **Vom Sinn des Daches**
- 86 **Vom Unsinn der Vordachlosigkeit**
- 90 **Alte Häuser neu beseelt**

Projekte

- 100 Gutshof im Gitschtal
- 104 Seminarhof Kletzmayer
- 108 Der Weber — Haus der Zukunft Plus

3. Die ökologische Herausforderung — Auftrag der Gegenwart

- Bauen im Schulterschluss mit der Natur** 118
- Baubiologie — gesundes Bauen** 120
- Energieeffizienz als ökologische Herausforderung** 122
- Solararchitektur — Bauen mit der Sonne** 124
- Bauen im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Industrie** 130
- Holz — ein faszinierender Baustoff** 134
- Holzbauten für öffentliche Räume** 138

Projekte

- Der Kristall 142
- Arche des Waldes 148
- ÖBf-Bürogebäude 152
- Volksschule Hermagor 158
- Musikschule Feistritz 164
- Weißensee-Haus 168
- Kompetenzzentrum Großschönau 174
- Brückenbauwerk Malta 178

4. Feinstoffliche Aspekte — das Thema der Zukunft

- Mehr Spiritualität** 186
- Geist und Materie — Wahrheit und Weltbild** 188
- Geomantie, Radiästhesie und Feng Shui** 192
- Die Rückkehr des weiblichen Pols** 196
- Die heilige Geometrie** 198
- Bionik — die Natur als Vorbild** 202
- Freie Energie für unsere Häuser** 210
- Hotels — Orte zum Wohlfühlen** 212

Projekte

- Schwimmendes Saunahaus 218
- Biohotel Daberer 222
- Mountain Resort Feuerberg 228
- Die Wasnerin 234
- Larimar Hotel Terme Spa 240
- Passivhaus-Schwimmbad Hotel Edelweiss 246
- Der Kreuzwirt 252
- Das Kärntner Badehaus 258

5. Ausklang

- Abbildungsverzeichnis 268
- Personen- und Sachwortverzeichnis 270

„Das Wahre ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur das durch seine Entwicklung sich vollendende Wesen.“¹

G.W.F. Hegel

Vorwort

Kaum eine andere Tätigkeit zeigt uns so klar und unmittelbar den Zusammenhang von Geist und Materie wie das Bauen. Wie jedes Erschaffen zuvor eines Gedankens bedarf, ist auch das Bauen nur möglich, wenn zuerst die Idee geboren und zu Papier gebracht oder auf dem Bildschirm eines Computers fertig konstruiert wird, bevor sie schließlich in vielfacher Vergrößerung in die Realität umgesetzt wird.

Von welchem Geist eine Kultur geleitet wird, zeigt sich daher ganz unmittelbar in ihren Bauten. Auch heute, nahezu 15 Jahre nach Erscheinen des Buches „Architektur und Zeitgeist“², würden wir Paul Schmitthenners Forderung nach einem „Bauen des Alltags mit Anstand und Würde“ als wichtigstes Gebot der Stunde nennen. Damit will nicht gesagt sein, dass dem Prozess des Planens und Bauens etwas Unbewegliches, Schweres, Experimentierfeindliches anhaften sollte. Natürlich muss das Bauen das geistige Feld widerspiegeln, welches die Basis für das zeitgenössische Empfinden und Denken der Menschen ist. Dazu gehört nicht nur das Ausschöpfen neuer technischer Möglichkeiten, sondern auch das Ergründen möglicher neuer Formen. Deren Auswahl sollte aber generell unter dem Aspekt der Zutraglichkeit für die Menschen und für die gesamte Umwelt geschehen. Die dringend notwendige Geisteshaltung lautet nicht so sehr Selbstbewusstsein als vielmehr — Demut.

Die dringend notwendige Geisteshaltung lautet: Demut.

Architektur ist sichtbarer Ausdruck der seelisch-geistigen Kräfte jener Menschen, die sie schaffen. Dem Architekten fällt daher die Aufgabe zu, Medium für Menschen zu sein, welche sich aufgrund ihrer Lebenssituation nicht selbst Häuser entwerfen und schaffen können, in ihrem Innersten aber Vorstellungen und „Träume“ davon haben. Die Eingriffe in das Vorstellungsvermögen anderer sollten daher behutsam erfolgen.

Dieses Eingreifen ist ein tiefes Eindringen in das Bewusstsein anderer Menschen. Es erfordert ein hohes Maß an Empathie. Bei jeder Formgebung sind aber deren Auswirkungen nicht nur auf den Auftraggeber, sondern auch auf die anderen davon betroffenen Menschen abzuwägen. Dort wo Vorstellungen der Menschen von „ihren Räumen“ fragwürdig erscheinen, ist es selbstverständliche Pflicht des Architekten aufzuklären, zu helfen und zu führen.

Die Ausbildung zum Architekten vollzieht sich vorwiegend noch auf technischer Ebene.

Die Ausbildung zum Architekten vollzieht sich vorwiegend noch auf technischer Ebene. Aspekte wie Gefühle und Wohlbefinden spielen während des gesamten Architekturstudiums so gut wie keine Rolle. Unser gebautes Umfeld der letzten 100 Jahre ist in hohem Maße Ausdruck dieser Geisteshaltung. Anders im anonymen, traditionellen Bauen, bei welchem Bauwerke stets auch Ausdruck einer geistig-seelischen Kraft sind. In ihnen drückt sich nicht nur die Seele des Individuums, sondern auch die Seele einer Gemeinschaft aus.

Der Grund, warum die Überwindung unseres heutigen, mechanistischen Denkens und Handelns so zögerlich erfolgt, ist wohl darin zu suchen, dass nahezu die gesamte „Architektur-Elite“ von dieser Denkweise eingenommen wurde. Es wagten nur Wenige, andere Wege zu gehen, wie beispielsweise der Anthroposoph Rudolf Steiner oder der katalanische Baumeister und Architekt Antoni Gaudí, dessen Bauwerke von Millionen von Menschen bewundert, aber vom Mainstream der Architekturkritik kaum gewürdigt werden.

Aber die Wende, welche viele Bereiche menschlichen Tuns und Handelns erfasst hat, wird schließlich auch die Architektur erreichen. Monotone Klötze, vordachlose Kisten, zersplitterte Kuben entsprechen nicht den Bedürfnissen der meisten Menschen. Diese spüren längst, dass diese Formen kein Äquivalent für ihre Seele sind.

Viele Menschen leiden an diesen Formen, da sie aufgrund ihrer sozialen und finanziellen Situation nicht in der Lage sind, sich ihre nächste gebaute Umwelt auswählen zu können, und sie schaffen es nicht, durch seelisch-geistiges Training trotzdem stark zu bleiben. Auf der anderen Seite können Formen der Harmonie einen wichtigen Beitrag zu mehr Zufriedenheit und Glück bei den Menschen leisten.

Der geistige Umbruch, in dem wir uns befinden, wird auch die Architektur verändern. Sie kann einen ganz zentralen und vor allem für alle Menschen sicht- und erlebbaren Beitrag zu einer Wende leisten.

Es gibt kaum Programmatisches, welches sich den dogmatischen Lehren der Moderne entgegenstellt oder diese auch nur in Teilbereichen in Frage stellt. Vergleichbar mit der Entwicklung in der Medizin befinden wir uns in der Architektur erst am Anfang.

Den Worten Hermann Hesses folgend: *„Die höchste Kunst bedarf des Erklärens und aller angewandten Psychologie nicht, sie stellt ihre Gestaltungen hin und vertraut ihrem Zauber, ohne das Nichtverstandenwerden zu fürchten“*, aber auch nach dem Aufruhr in gewissen Kreisen der „Fachwelt“ nach dem Erscheinen des Buches „Architektur und Zeitgeist“, haben wir uns in den vergangenen 15 Jahren intensiv der Umsetzung unserer Projekte gewidmet, ohne diese weiter zu kommentieren bzw. zu besprechen. Aber die Zeit bleibt nicht stehen, und neben der persönlichen Überzeugung, dass es erforderlich ist, wichtige Themen des Spannungsfeldes von Mensch und Architektur anzusprechen und Dogmen des internationalen Stils dort zu hinterfragen, wo sie gegen Menschen und Umwelt gerichtet sind, haben sich auch neue Themen aufgetan, die unserer Meinung nach einer Darstellung bedürfen.

Rudolf Steiner und Antoni Gaudí, zwei Vorboten der „organischen Architektur“

Formen der Harmonie können einen wichtigen Beitrag zu mehr Zufriedenheit und Glück bei den Menschen leisten.

Es gibt kaum Programmatisches, welches sich den dogmatischen Lehren der Moderne entgegenstellt oder diese auch nur in Teilbereichen in Frage stellt. Vergleichbar mit der Entwicklung in der Medizin befinden wir uns in der Architektur erst am Anfang.

Die Triebfedern für dieses Buch waren vor allem die folgenden:

Erstens ist es uns ein großes Anliegen, vor allem jungen Architekten zu vermitteln, dass es zwischen den Dogmen der gelehrten Architektur und den sogenannten anonymen Alltagsbauten einen breiten Raum für hochwertige Architektur gibt, welchen zu füllen viel Freude bereiten und beruflichen Erfolg bedeuten kann.

Zweitens wollten wir aufzeigen, dass es für unsere Landschafts-, Stadt- und Dorfbilder meist verträglicher ist, aus den archaischen Formen zu schöpfen, anstatt sich den gerade aktuellen Modetrends zu unterwerfen, was letztlich zu derart heterogenen, unruhigen und für die Allgemeinheit unbefriedigenden Orts- und Landschaftsbildern geführt hat. Dies hat nicht nur dem Berufsstand des Architekten ein schlechtes Image beschert, sondern sorgt auch dafür, dass die Architekturschaffenden selbst zunehmend schlechtere Voraussetzungen für neue Gestaltungen vorfinden.

Drittens möchten wir mit einem breiten Spektrum an gebauten Beispielen demonstrieren, dass der angebliche Widerspruch von Bautradition und regionaltypischer Architektur einerseits und zeitgemäßen sowie zukunftsorientierten Themen andererseits — wie Energieeffizienz und Solararchitektur sowie die Erfüllung der Sehnsucht nach viel Licht und Transparenz — ein künstlich konstruierter ist.

Die Auflösung dieser vermeintlichen Diskrepanz lässt sich aber nicht alleine durch Worte vermitteln, sondern bedarf der beispielhaften Darstellung.

Der Titel dieser Publikation „Die Mitte und das Ganze“ steht für das „Sowohl — als auch“, für die Ganzheitlichkeit der Sichtweise, welche in unserer Zeit so dringend gebraucht wird.

Dieses Buch ist in vier Kapitel gegliedert:

Im *ersten Kapitel* wird die Bedeutung der Mitte sowohl im Allgemeinen als auch im Speziellen dargestellt; Letzteres anhand von Beispielen des Bauens um eine stärkende Mitte, mit welcher eine Atmosphäre der Ordnung, der Besinnung, der Ruhe und Ausgewogenheit und anderer positiver Gefühle verbunden ist. — Als bauliche Beispiele werden innerhalb dieser grundsätzlichen Abhandlung über die Mitte Wohnhäuser dargestellt.

Das *zweite Kapitel* beschreibt den Wert dessen, was bereits ist, und darf als Plädoyer für die konstruktive Auseinandersetzung mit den natürlichen Gegebenheiten und den traditionellen Bauprinzipien verstanden werden. Die wichtigsten Abschnitte dieses Kapitels wurden dem Buch „Architektur und Zeitgeist“ entnommen, dessen Gedanken aber weiter vertieft und aktualisiert. — Konkret werden Althausanierungen bzw. Neustrukturierungen historischer Bausubstanz vorgestellt.



Die Mitte und das Ganze



Bauen im Kontext von
Natur und Tradition

Auch das Thema des *dritten Kapitels*, die Auseinandersetzung mit der ökologischen Herausforderung, stellt eine Weiterführung der Gedanken unseres ersten Buches dar, wurde aber vor allem um aktuelle Aspekte rund um die Solararchitektur und die Nachhaltigkeit im Bauen erweitert. — Zentrales Thema ist wiederum das Bauen mit Holz, welches hier durch öffentliche Bauten repräsentiert wird.

Das *vierte Kapitel* dokumentiert eine neue Dimension aufgrund einer unaufhalt-samen Wandlung des Bewusstseins auf unserem Planeten. Vereinfacht lässt sich diese Wandlung mit der Botschaft ausdrücken, dass Geist über Materie steht. Diese Erkenntnis ist drauf und dran, die Medizin, die Psychologie und viele weitere Wissenschaftsbereiche, ja die gesamte Gesellschaft zu revolutionieren. Sie sollte auch Auswirkungen auf die Architektur haben. Der Baukörpertypus des Wellnesshotels ist jener, dessen bauliche Umsetzung der Einheit Körper-Geist-Seele in höchstem Maß gerecht werden sollte. Daher ist dieser Bauaufgabe das Thema der Feinstofflichkeit bzw. des Spannungsfelds von Geist und Materie zugeordnet.

Es war für uns nicht immer leicht, mit dieser Haltung und der daraus abgeleiteten Architektur außerhalb der Akzeptanz durch Lehre und Medienberichterstattung stehen zu müssen. Daher bin ich dankbar dafür, dass ich immer wieder die Kraft fand, gegen den Strom zu schwimmen, wenn mir dies als richtig und notwendig erschien.

Mein Dank gilt meinen Eltern, die mich sowohl den Glauben an das Gute als auch Wachsamkeit gelehrt haben. Des Weiteren möchte ich allen Mitarbeitern danken, ohne welche die Planung und Realisierung einer so großen Zahl von Projekten nicht möglich gewesen wäre. Und natürlich danke ich allen Bauherren, die uns in so hohem Maße, und so viele von ihnen immer wieder, das Vertrauen schenken und uns gestatteten, für sie die Grundlagen ihres Lebens und Wohnens zu schaffen. Dadurch wurde uns erst ermöglicht, ein Maß an Schaffensdurst zu stillen, wie es nur wenigen Menschen gegönnt ist.

Besonderer Dank gebührt Kurt Höretzeder, der mir über seine hohe Kompetenz als grafischer Gestalter hinausgehend, ein besonnener und wertvoller Partner bei inhaltlichen Fragen war.

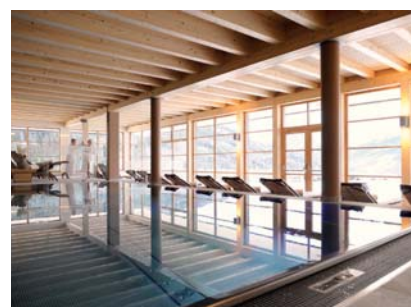
Herrn Gerald Klonner, dem Verlagsleiter des Verlags Anton Pustet, danke ich für das große Interesse an den Inhalten des Buches und für die Bereitschaft, dieses in das Verlagsprogramm aufzunehmen.

Schließlich aber danke ich meiner Frau Andrea von ganzem Herzen, die mir seit zwei-einhalb Jahrzehnten mit ihrer fachlichen und menschlichen Kompetenz, Weisheit und Beharrlichkeit ein ruhender Pol und damit ein wichtiges Regulativ in meinem privaten und beruflichen Leben ist.

Der Titel dieser Publikation „Die Mitte und das Ganze“ steht für das „Sowohl — als auch“, für die Ganzheitlichkeit der Sichtweise, welche in unserer Zeit so dringend gebraucht wird.



Die ökologische Herausforderung — Auftrag der Gegenwart



Feinstoffliche Aspekte — das Thema der Zukunft